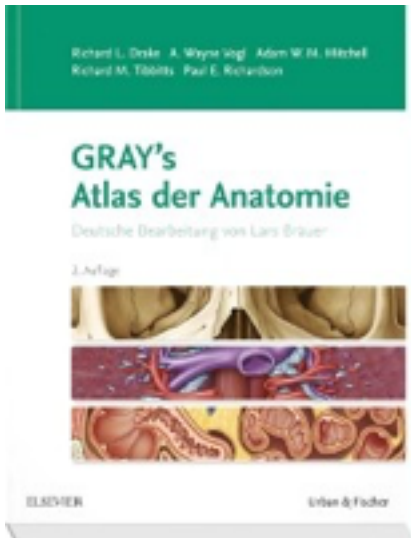


Rezension zu „Gray’s Atlas der Anatomie“



Richard L. Drake, A. Wayne Vogl, Adam W.M. Mitchell, Richard M. Tibbitts, Paul E. Richardson

Deutsche Bearbeitung von Lars Bräuer

2. Auflage (2017), Elsevier GmbH Deutschland

ISBN: 978-3-437-44701-3

Preis: 24,99 €

Das Buch „**Gray’s Atlas der Anatomie**“ stellt auf 558 Seiten mit über 900 detailreichen, farbigen Grafiken die anatomischen Strukturen des Menschen dar. Ziel des Atlas sei es die Themen und das Konzept des Lehrbuches „Gray’s Anatomie für Studenten“ durch künstlerisch und anatomisch wertvolle Abbildungen zu unterstützen, sodass die gemeinsame Verbindung von Lehrbuch und Atlas ein neuartiges, unverzichtbares Werkzeug für das Studium der menschlichen Anatomie darstelle, so die Autoren in ihrem Vorwort.

Der Atlas beginnt mit zwei Inhaltsverzeichnissen, in deutscher und englischer Nomenklatur, die eine gute Übersicht über die Gliederung des Buches in 8 Themen geben.

Gelungen sind die grafischen Darstellungen die in jedem Kapitel von der Oberfläche in die Tiefe des menschlichen Organismus führen und somit die Übersichtlichkeit des Atlas unterstützen. Die Bildbeschreibungen sind auf Englisch und Deutsch vorzufinden, die Beschriftungen der einzelnen anatomischen Strukturen auf Latein. Das ermöglicht auch nicht deutschsprachigen Studenten diesen Atlas zu nutzen und erweitert den englischen Wortschatz deutscher Medizinstudenten.

Besonders hervorzuheben sind die über 270 CTs, MRTs und Röntgenbilder, die den Grafiken zur Seite gestellt wurden. Dadurch eignet sich der Atlas nicht für den vorklinischen Studienabschnitt, sondern auch für Kliniker lohnt es sich ein Blick hineinzuworfen.

Es sind keinerlei Lehrtexte vorzufinden, jedoch befindet sich am Ende jedes Kapitel eine tabellarische Übersicht zu Muskeln (Ursprung, Ansatz, Innervation, Funktion), Aortenabgängen (Abgangsrichtung, Ursprung, Versorgungsgebiet) und Plexus (Ursprung, Rückenmarkssegmente, motorische Innervation, sensible Innervation).

Der Atlas endet mit einem umfangreichen Register, welches das Nachschlagen von konkreten anatomischen Strukturen ermöglicht.

Fazit: „Gray’s Atlas der Anatomie“ überzeugt vor allem durch seine übersichtliche

Gliederung und detailreichen Abbildungen. Durch die vielen CTs, MRTs und Röntgenbilder und die trilinguistische Beschriftung schafft er sich von anderen Atlanten abzuheben. Dennoch kann der Atlas nicht alleine für das Verständnis von anatomischen Strukturen herangezogen werden. Es bedarf, wie von den Autoren im Vorwort angekündigt, eine Kombination mit einem Lehrbuch.

Zusatzbemerkung: „Gray’s Atlas der Anatomie“ wurde mir von Elsevier als kostenloses Rezensionsexemplar zur Verfügung gestellt.

Lena Weber
Studentin der Humanmedizin, 1. Studienjahr